



Merseburger Kreis - Blatt.

Donnerstag den 29. April.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, den Remonte-Ankauf pro 1875 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier und fünf Jahren sind im königlichen Regierungsbezirk Merseburg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar:

- den 25. Mai in Merseburg,
- " 26. " " Raumburg,
- " 28. " " Kayna,
- " 21. August in Wittenberg,
- " 24. " " Prenzsch,
- " 25. " " Düben,
- " 26. " " Eilenburg,
- " 27. " " Torgau.

Die von der Militär-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen — auch sind Krippenseger vom Ankauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindselederne Trense mit starkem glatten Gebiß (keine Knebeltrense), eine starke Kopfhalter von Leder oder Hanf mit zwei, mindestens zwei Meter langen starken hanfenen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Berlin, den 6. März 1875.

Kriegs-Ministerium, Abtheilung für das Remonte-Wesen.

137. 3. R. A.

v. Schön. v. Klüber.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß der auf den 25. Mai d. J. stattfindende Remonte-Markt auf dem Mulandisplage hierselbst von früh 8 Uhr abgehalten werden wird.

Merseburg, den 26. April 1875.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Der Herr Oberpräsident der Provinz hat mittelst Rescripts vom 19. v. M. genehmigt, daß während der Monate Mai und Juni d. J. zum Besten des Diaconissenhauses in Halle eine Hauscollecte in den evangelischen Haushaltungen der Provinz Sachsen durch hierzu besonders legitimirte Collectanten abgehalten werde, wovon ich die Kreis eingesehnen in Kenntniß setze.

Die Magisträte und Ortsbehörden des Kreises weise ich an, dafür Sorge zu tragen, daß der Einsammlung der qu. Collecte kein Hinderniß in den Weg gelegt werde.

Merseburg, den 23. April 1875.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Ich mache bekannt, daß die unverehelichte Friederike Wilhelmine Prinzler als Hebamme für den Hebammenbezirk Benndorf, Körbisdorf, Naundorf bestellt und am heutigen Tage als solche verpflichtet worden ist.

Merseburg, den 24. April 1875.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Verfendung von Waarenproben.

Waarenproben werden bestimmungsmäßig mit der Briefpost nur dann befördert, wenn sie keinen eigenen Kaufwerth haben, und ihre Form sich im Allgemeinen der gewöhnlichen Briefform anschließt. Die Verpackung kann unter Band, in offenen Briefumschlägen oder in briefförmigen Kästchen oder Säcken erfolgen. Waarenproben in runden Pappschachteln und Blechbüchsen, wenn sie nicht in briefförmige Behältnisse eingeschlossen sind, sowie Waarenproben in unförmlich großen Rollen, wie z. B. bei Baumwolle, sind von der Beförderung mit der Briefpost ausgeschlossen, und müssen als Pakete ausgegeben werden. Die Adresse der Waarenproben muß auf der Sendung selbst, bez. auf darauf befestigten Adresskreisen angebracht werden, das Anhängen von sogenannten Adressfahnen an Waarenproben ist unzulässig.

Berlin W., den 23. April 1875.

Kaiserliches General-Postamt.

Das Stahlbad Lauchstädt,

von Alters her durch seine Kurerfolge bei Blutar-muth, Bleichsucht, Synergie, Rheuma, Blähungen etc. berühmt, eröffnet die Saison am 15. Mai c. Die königliche Badedirection.

Auction.

Sonnabend den 1. Mai 1875, Vormittags 9 Uhr, verkaufe ich im gerichtlichen Auftrage im Auctionslokale auf hiesigem Ratheseller 2 Sophas, Kommode, Tische, Stühle, Haus- und Küchen-geräthe, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke u. a. m. meistbietend gegen Baarzahlung.

Merseburg, den 22. April 1875.

Ziehm, Kanzlei-Inspector.

Feldverkauf.

Im Auftrage der Laitenbergerschen Erben habe ich zum Ver-kaufe der ihnen zugehörigen halben Hufe Feld in hiesiger Flur, welche in zwei Plänen liegt, wovon der eine 7 Morgen 134 Ruthen und der andere 15 Morgen 33 Ruthen hält, einen Termin auf

den 13. Mai c., Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumt und lade dazu Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß die Verkaufsbedingungen bei mir vor-her zu erfahren sind.

Merseburg, den 16. April 1875.

Der Rechtsanwält und Notar Bis.

Sehr schöne Saatwicken à Entr. 13 *gr*, sowie auch reines Gerstenschrot billigst bei

F. Beyer.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Schenkwrth Johann Friedrich **Sorn** und dessen Ehefrau Johanne Dorothe geb. Puge zu Merseburg gehöriges, im dasigen Hypothekenbuche Band **XVI. Fol. 798.** eingetragenes Grundstück, aus Haus, Hof, Garten, nach der Gebäudesteuerrolle zu einem jährlichen Nutzungswerte von 289 Thlr., und einem Antheil am ungetrennten Hofraum bestehend, zu einem jährlichen Reinertrage von 0.32 Thlr. veranlagt,

am 4. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 8. durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 7. Juni d. J., Vormittags 12 Uhr, ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuerrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 6. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftig sind, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Merseburg, den 10. März 1875.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Subhastations-Richter.

Thüringische Eisenbahn.

Mit Rücksicht auf die Pfingstfeiertage werden im Lokal-Verkehr unserer Bahn und wo solche bestehen, nach Waltershausen vom **Donnerstag den 13. bis incl. Dienstag den 18. Mai c.**

Retourbillets II. und III. Wagenklasse ausgegeben, welche zur Hin- und Rückfahrt zu dem Zuge, für welchen sie gelöst sind, zur Rückfahrt bedürftig bei einem beliebigen fahrplanmäßigen Personen- nicht Schnellzuge bis Montag den 24. Mai c. einschließlich Gültigkeit haben.

Bei Benutzung solcher Billets darf die Fahrt jedoch weder auf der Hin- noch auf der Rücktour unterbrochen werden.

Billets für die Hinreise am Pfingstsonnabend können während der an den Billetschaltern durch Anschlag bekannt gemachten Tageszeit bereits am 14. Mai gelöst werden.

Freigepäd wird auf derartige Billets nicht gewährt.

Zu eigenen Interesse versuchen wir das Publikum, das zu entrichtende Fahrgeld nach §. 9. des Betriebs-Reglements abgezählt bereit zu halten und sich thunlichst früh zur Billettlösung einzufinden. Erfurt, den 18. April 1875.

Die Direction.

Auction.

Das in Niederwünsch gelegene früher Löscher'sche, jetzt Herrn Rittergutsbesitzer Bach gehörige Gehöfte nebst Garten soll Montag den 10. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, im Olferschen Gasthose daselbst öffentlich und auctionswiese verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch von heute ab bei mir eingesehen werden.

Mücheln, den 25. April 1875.

F. C. Martini, Auctionator.

Auction von Schnittwaaren.

Freitag den 30. d. M. und Sonnabend den 1. Mai jedesmal von früh 9 Uhr ab verkaufe ich im goldnen Hahn, Gotthardtstraße, hier einen großen Posten **Kleiderstoffe**, als Jaquards, Tartan, Popeline, Reziass, Quadrille, Lamas, Alpaca, Japan, Noirées und besonders Rippe, Double, Orleans, ferner Hanf- und Halbleinen, Hausleinen, weißen Damast, Stangenleinen, Franz-Federleinen, Chiffon und Shirting, Tisch-, Kommoden- und Bettdecken, sowie Bettzeuge und div. andere Sachen meistbietend. Ich bemerke, daß die Sachen ohne Vorbehalt zugeschlagen werden. Auch ist ein großer Posten **Sammet** mit angekommen.

Sutstein,

Auctions-Commissar und Taxator.

Wiesen-Verkauf und Verpachtung.

Mittwoch den 5. Mai c., Vormittags 9 Uhr, soll in der Schänke zu Köffen die in hiesiger Flur gelegene Kohlbadische Wiese, circa 3 1/2 Morgen, zum **Verkauf** ausgetreten werden. In demselben Termine soll auch die gegen 4 Morgen enthaltende hiesige Gemeindegewässer zur öffentlichen **Verpachtung** kommen. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. J. A. Pierigs.

Sehr wohlgeschmeckende feine Speisefartoffeln sind im Einzelnen und Ganzen zu verkaufen **Karlstrasse Nr. 2. vor dem Sälterthor.**

Wiesen-Verpachtung.

Auf der Pfarre zu Groß-Corbetha sollen Montag den 3. Mai 40 Morgen gute Saalwiesen in Parzellen zu einem Morgen öffentlich auf ein Jahr verpachtet werden.

Haus-Verkauf.

Ein Haus schönster Lage in Merseburg mit Garten, nahe dem Bahnhof und der neuen Post gelegen, ist zu verkaufen. Näheres durch Herrn Kaufmann **August Wiese** zu erfahren.

Ein Einspänner-Wagen ist zu verkaufen Merseburg, **Neumarkt Nr. 50.**

Zu verkaufen ist in **Preßsch Nr. 11.** 1 1/2 Schock Futterstroh und 1 Schock l. Roggenstroh.

Roggenkleie

ist noch abzugeben, loco Centner 2 Thlr. 12 1/2 Sgr., beim Bäckermstr. **Göbe**, Landstadt.

Zwei Läufer Schweine und einige Schock Gerstenstroh sind zu verkaufen **Borwerk Nr. 1.**

Für 1 Thlr. gebe ich 30 Pfd. gutes **Hausbackenbrod.**

M. Jorcke, Burgstraße 10.

Eine möblirte Stube für einen einzelnen Herrn und eine Schlafstelle sind zum 1. Mai oder gleich zu beziehen **Preußersstraße Nr. 13.**

Ein Logis mit Zubehör wird von ein Paar einzelnen Leuten per 1. Juli zu mietzen gesucht. Adressen bitte in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Hut- und Filzwaaren-Geschäft nach dem **Hofmarkt Nr. 5.** in das Haus des Herrn Bichtler verlegt habe, bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch gütigst in meine neue Wohnung übertragen zu wollen.

Bernhard Brechtel,

Hutmachermstr.

Graupenfutter

in vorzüglicher Waare empfiehlt

Handels-Mühle **Jösch** bei Merseburg.

Pelzsachen

übernimmt fortwährend zur Conservirung unter Garantie

J. G. Kuanth, Entenplan 8.

Der wohlverdiente Beltruf,

den sich die rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen Brustbonbons

bauernd erworben und gesichert haben, ries lebhaftes Concurrenz, nicht fehlen sogar die auf Täuschungen abgesehene Nachahmung meiner Verpachtung hervor.

Den Consumenten kann daher die genaue Beobachtung meiner auf jedem **Originalpaquete** befindlichen Firma:

Franz Stollwerck, Hofflieferant in Cöln,

so wie meines Siegels, nicht genug empfohlen werden. Pr. Paquet à 50 Pf. käuflich in Merseburg: bei **J. F. Beerholdt; Aug. Rudolf; Heint. Schulze jr.; Cdr. T. F. Speerl.**

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 1 M. und halben zu 60 S. bei **(H. 61.)**

Gustav Lots.

Mit Rücksicht auf die am 8. t. M. stattfindende ordentliche Generalversammlung der Thüringischen Braunkohlen-Verwerthungsgesellschaft ersuche ich die hiesigen Actionaire der gedachten Gesellschaft, sich am nächsten **Sonnabend den 1. k. M., Nachmittags 4 Uhr**, zu einer Besprechung im Herzog Christian einzufinden. Merseburg, den 27. April 1875.

v. Breitenbach.

Mit heutigem Tage eröffnete ich am hiesigen Plage **Burgstr. 5.** der Stadtapotheke gegenüber ein

Hut- und Filzwaarengeschäft

und empfehle dasselbe einem hohen Adel und verehrten Publikum von Stadt und Land hierdurch angelegentlich. Nach elfjähriger Abwesenheit aus Merseburg werde ich wie früher wieder bestrebt sein, durch reelle und billige Bedienung mir das Wohlwollen meiner werthen Abnehmer zu sichern. Meinen früheren Kunden und der Nachbarschaft freundlichen Gruß.

Albert Pfautsch, Hutmachermstr.

P. P.

Hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, daß wir durch Anlage einer vierten Presse und Vergrößerung der Trockenschuppen in den Stand gesetzt sind, unsere **Preßsteine** stets in feiner **trockener Waare** abgeben zu können, indem wir hierbei noch bemerken, daß 1000 Stück 20 Centner wiegen.

Der Preis dafür ist 2 Thlr. 20 Sgr., mithin der Centner **nur 4 Sgr. kostet.**
Grube Constantin bei Weissenfels, 22. April 1875.

Hasse & Sauer.

Zum Sternschieszen & Ball

in der Fischerei zu Besta Sonntag den 2. Mai 1875 ladet ergebenst ein
Eduard Kleinicke.

Speckkuchen

Sonnabend von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an.

G. Klaffenbach, Markt.

Gasthof zur alten Post.

Heute Donnerstag von Abends 6 Uhr an
Salzknochen und Klöße.

Orgelbau-Werkführer resp. Geschäftstheilhaber gesucht!

In einem seit langen Jahren bestehenden **Orgelbaugeschäft** Thüringens wird ein tüchtiger erfahrener Mann, verheirathet oder nicht, als **Werkführer oder Geschäftstheilhaber** gesucht. Es wird **nicht** auf große Anzahlung, sondern auf Tüchtigkeit gesehen. Bedingungen sehr günstig. Antritt sofort. Vorstellung erwünscht. Nähere Auskunft durch **Rudolf Mosse, Halle a. S.** unter **V. A. # 2985.**

Kapitalisten, Beamte und Standespersonen,

welche durch **Speculation an der Börse** Verluste erlitten haben, bietet sich eine sehr günstige Gelegenheit, wenn sie über 1—2000 Thaler sogleich verfügen können, sich an einem alten, renommirten Geschäft im Stillen zu beteiligen und sich dadurch eine sorgenfreie und angenehme Zukunft zu gründen. Als Rebenuer werden pro Mille 40 Thlr. per Monat gezahlt, das Kapital sicher gestellt und der Verdienst garantirt. Börsenpapiere werden zum Course angenommen.

Respectanten ersuche ich, ihre werthe Adresse franco zur Weiterbeförderung an das **Berliner Intelligenz-Comtoir, Kurstraße 14.** mit der Aufschrift **T. 47.** einzuzufenden.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch wird als Lehrling auf drei Jahr ohne Lehrgeld angenommen bei

J. G. Knauth, Kürschnermstr.

Ein in Küche und Haushalt nicht unerfahrenes, anständiges Mädchen findet zum 1. Juli d. J. Stellung **Gotthardtsstraße Nr. 21.**, eine Treppe hoch.

Ehrenklärung.

Die gegen den Dirsrichter Senf aus Wallendorf in Uebereilung ausgesprochene Beleidigung nehme ich hierdurch zurück und erkläre denselben für einen rechtshaffenen und ehrenhaften Mann.
Wallendorf, den 26. April 1875.

Gottfried Möbius.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 19. bis 26. April.

Eheschließungen: der Buchbinder Fr. R. Kretschmar und F. E. Liebe. Geboren: dem Schleißenmeister A. Heide eine L., Rischmühlen-Schleuse; dem Dienstknecht Fr. Drese eine L., H. Ritterstr. 2.; dem Schmied E. Langguth ein S., Oberaltenburg 25.; dem Leberfabrikanten S. G. Mlylius eine L., Weissenfeller Str. 12.; dem Bierverleger Fr. Deubel ein S., Mälzerstr. 5.; dem Maurer R. R. Schubert ein S., gr. Sirtistr. 5.; dem Handarbeiter R. A. W. Bach eine L., Oberaltenburg 23.; dem Handarbeiter A. Müller eine L., Sirtisberg 20.; dem Fischermeister A. R. Pertz Zwillingstr., Breitestr. 2.; dem Guttsbestzer B. D. Göge zu Trebnitz eine L., Breitestr. 21.

Gartenmeubles (H. 5356 b.)
in Guss- und Schmiedeeisen
offerirt bei grosser Auswahl zu billigsten Preisen die Eisenhandlung von

G. W. Hoyer in Weissenfels.

Kappelsche Bücklinge und Harzkäschen empfang in frischer Sendung
Emil Wolff.

Die Schirm-Handlung

von

Entenplan 23. **Rosalie Werz, Entenplan 23.**

beehrt sich ihr reichhaltig assortirtes Lager von **Sonnenschirmen** jeden Genres hierdurch bestens zu empfehlen.

Dahheim.

Die soeben erschienene **Nr. 29.** enthält:
Unter dem Burpur. Novelle von Alexander Römer. (Fortsetzung.) — Aus der Moralkatistik von Stephanns. — Geschichten aus dem Leben berühmter Maler. II. Titian in Augsburg. Mit dem Selbstporträt Titians und dem Porträt seiner Tochter Lavinia. — Am Familientische: Die Arme der Vereinigten Staaten im Frieden. Von einem amerikan. Militärschmitten. — Wie eine Nordpolarexpedition ausgerüstet wird.

Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedrich Stollberg.**

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten Publikum der Stadt **Merseburg und Umgegend** ergebenst anzuzeigen, daß ich den Gasthof zum

„goldenen Adler“ (Ratsch's Gasthof)

in **Ammendorf** käuflich erworben habe und soll es mein Bestreben sein, in gleicher Weise wie Herr Ratsch den guten Ruf des Etablissements in jeder Beziehung aufrecht zu erhalten und bitte mir ein schätzbares Wohlwollen zuzuwenden.

Wilh. Nienecker,
Ammendorf bei Halle.

Alle **Saararbeiten** werden schnell und sauber gefertigt
von **Marie Dahn,**
Saalkraße Nr. 11.

Böllberger Roggenkleie

verkauft zum Mühlenpreise
G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.

Filz- und Seidenhüte

in geschmackvollen neuesten Façons und schöner Auswahl halte ich bei billigster Preisstellung bestens empfohlen; auch werden getragene Hüte sauber gewaschen, gefärbt, modernisirt und gebügelt von
Albert Pfautsch, Burgstr. 5.

Gestorben: des Maurermeisters Siebenrath S., Rudolph, 23. 11. M. 16 L., Krämpfe, Lauchstädter Str. 2.; die vermittelte Korbmachereier Johanne Friederich Große geb. Wittig, 66 J. 17 L., Gehirnlautschlag, Breiterstr. 17.; eine auferwehlt. L., 18 W., Zahnkrämpfe, Mühlwinkel 1.; die Ehefrau des Bureau-Affistenten Eud., Theresie Wilhelmine geb. Kammegeyer, 33 J. 4 M. 14 L., Lungentuberkulose, Häterstr. 16.; des Camlel-Affist. Willnow L., 7 M., Krämpfe, Georgstr. 1.; der Dienstmacht Friedrich Gottlieb Kesselring, 36 J., Lungentzündung und Delirium, Krankenhaus; die Ehefrau des Buchbinders Hahn, Karoline Genriette Bertha geb. Schmidt, 23 J. 1 M. 16 L., Herzschlag, Unteraltenburg 2.

Kirchennachrichten von Lauchstädt: März.

Geboren: ein Sohn: dem Oekonomen und Invaliden Bauer, dem Bürger und Bergmann Müller, dem Bürger und Bäckermstr. Göge, dem Maurer C. Selbig, dem Handarb. Vornemann, dem Bürger und Kunstschreier Siebert und dem Gasthospächter Eberhardt; eine Tochter: dem Bürger und Sattlernstr. Geine. — Getrauet: der Dienstmacht Schlicht mit C. Fleischhauer; der Schlosser Jeck mit L. Stummernogel. — Gestorben: des Bürgers und Maurers Döring Ehefrau, im 55. J. an Magenleiden; des Handarb. Karl Böge jüngste Zwillingst., im 1. J., an Zahnleiden; der Bürger und Kaufmann Kummel, im 81. J., an Altersschwäche; der Bürger und Nagelschmiedemstr. Kellermann, im 77. J., an Altersschwäche; die ungetraute Tochter des Bürgers und Sattlernstr. Geine, am 3. L., an Krämpfen; des Handarb. Ismann Ehefrau, im 42. J. an der Selbstmord; des Handarb. Karl Böge älteste Zwillingst., im 1. J., an Lungentzündung.

Durchschnitts-Marktpreise pro Monat April 1875.

	Apr.	3.		Apr.	3.
Weizen pro Centner	9	80	Schweinefl. pr. Pfd.	—	60
Roggen	8	88	Schöpfensf.	—	55
Gerste	9	13	Kalbfl.	—	55
Hafer	10	25	Butter	1	60
Erbfen pro Pfund	—	25	Eier pro Schf.	3	—
Linsen	—	25	Bier pro Liter	—	10
Bohnen	—	20	Branntwein	—	60
Kartoffeln pro Ctr.	2	70	Heu pro Centner	7	53
Rindfleisch v. d. Keule pro Pfd.	—	70	Stroh pr. Schock à 600 Kilogr.	2	58
do. Bauchfl. pr. Pfd.	—	60			

Eisenbahnfahrten.

Abgang von Merseburg in der Richtung nach: Halle: 4¹¹ Morgs. (Schnellz. I. u. II. Kl.), 7⁰⁰ Vorm. (IV. Kl.), 12⁰⁰ Mittags (IV. Kl.), 5⁰⁰ Nachm. (I.—III. Kl.), 5⁰⁰ Nachm. (Schnellz. I. u. II. Kl.), 8⁰⁰ Abds. (Schnellz. I.—III. Kl.) 10⁰⁰ Abds. (IV. Kl.).

Weizenfels: 6⁰⁰ Morgs. (IV. Kl.), 8⁰⁰ Vorm. (Schnellz., III. Kl.), 10⁰⁰ Vorm. (III. Kl.), 11⁰⁰ Vorm. (Schnellz.), 2⁰⁰ Nachm. (IV. Kl.), 8⁰⁰ Abds. (IV. Kl.), 10⁰⁰ Abds. (Schnellz.).

Die um 7⁰⁰ Morgs., 12⁰⁰ Mittags, 5⁰⁰ Nachm. u. 10⁰⁰ Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 5⁰⁰ Morgs., 10⁰⁰ Vorm., 1⁰⁰ Nachm. und 8 Abds. abgehenden Züge halten in Ammendorf an.

Personen-Posten. Abgang von Merseburg nach Mücheln: von der Stadt aus 2 U. — Nachm. u. 10 U. 30 M. Abds., vom Bahnhof 2 — 30 — — 11 — 25 — —

Abgang von Mücheln nach Merseburg: 5 U. 15 M. Morgs. und 5 U. 40 M. Nachm.; von Merseburg (Bahnh.) nach Lauchstädt: 3 Uhr Nachm.; aus Lauchstädt 4⁰⁰ Uhr früh, in Merseburg 5⁰⁰ Uhr früh.

Von Corbetta nach Leipzig: 4 Morgs. Schnellz. 1.—2. Cl., 4⁰⁰ M. Siglitz mit Pers. Beförd. 1. Cl., 7⁰⁰ M. P. 1.—4. Cl., 12⁰⁰ Nm. P. 1.—4. Cl., 4⁰⁰ Nm. P. 1.—3. Cl., 8⁰⁰ Ab. Schnellz. 1.—3. Cl., 10⁰⁰ Ab. P. 1.—4. Cl. Von Leipzig nach Corbetta: 5⁰⁰ Morgs. P. 1.—4. Cl., 7⁰⁰ Schnellz. 1.—3. Cl., 9⁰⁰ P. 1.—3. Cl., 1⁰⁰ Nm. P. 1.—4. Cl., 7⁰⁰ Ab. P. 1.—4. Cl., 10⁰⁰ Schnellz. 1.—2. Cl., 10⁰⁰ Siglitz mit Pers. Beförd. 1.—3. Cl.

Eisenbahnfahrten von Halle in der Richtung:

Nach Berlin 4 U. 35 M. Morg. (C), 5 U. 30 M. (P), 9 U. 8 M. (Bm. P), mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 25 M. (Bm.), 1 U. 40 M. (Nm. P), 5 U. 50 M. (Nm. C), 6 U. 10 M. (Ab. P), mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 14 M. (Ab.), 9 U. 5 M. (Ab. C). Nach Gajel (über Nordhausen) 6 U. (Bm. P), 8 U. 23 M. (Bm. P), zu. (Nm. P), 8 U. (Ab. P). Nach Biensburg (über Eünern, Afscherleben, Halberstadt) 6 U. 30 M. (Bm. C), 8 U. 20 M. (Nm. S), 1 U. 50 M. (Nm. P), 6 U. 5 M. (Ab. P). Nach Guben (über Cottbus) 8 U. 18 M. (Mrg. S), 1 U. 36 M. (Nm. P), 6 U. 13 M. (Nm. G), welcher gegen 11 Uhr Nachts in Finsterwalde eintrifft und 3 U. 40 M. Morg. weiter fährt. Nach Leipzig 5 U. 42 M. (Mrg. G), 7 U. 52 M. (Bm. C), 9 U. 51 M. (Bm. P), 1 U. 34 M. (Nm. P), 4 U. 17 M. (Nm. P), 6 U. 1 M. (Nm. P), 7 U. 30 M. (Ab. S), 8 U. 53 M. (Ab. B), 2 U. 1 M. (Nachts. P). Nach Magdeburg 6 U. 37 M. (Bm. P), 8 U. 15 M. (Bm. S), 10 U. 47 M. (Bm. B), 1 U. 23 M. (Nm. P), 2 U. 7 M. (Nm. G), 5 U. 54 M. (Ab. P), 7 U. 51 M. (Ab. G), 9 U. 23 M. (Ab. C), 10 U. 52 M. (Ab. P). Nach Thüringen 5 U. 45 M. (Mrg. P)*, 7 U. 53 M. (Bm. S), 10 U. 12 M. (Bm. P)*, 11 U. 41 M. (Nm. S)*, 1 U. 55 M. (Nm. P)*, 8 U. 16 M. (P)*, 10 U. 40 M. (Nachts. S). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluss an die Saalbahnen.)

Die Zahl der Obdachlosen in Berlin war im verflossenen Monate eine verhältnismäßig starke, denn abgesehen von den Gästen des Asylvereins, die sich auf ca. 4000 beschränken mögen, befanden sich im Arbeitshaus 9 Familien mit 29 Personen und das dortige Asyl für nächtliche Obdachlose benutzten 13,452 Personen und zwar 13,143 Männer, 304 Frauen und 5 Kinder; von denen 52 dem Lazareth überwiesen und 578 der Polizei vorgeführt wurden. Es waren mithin im letzten Monat ca. 18,000 Personen für je eine Nacht obdachlos.

Hornspäne sind zum Verkauf beim Messerschmiedemeister K. Baum.

Bazar.

Mit dem herzlichsten Dank für die allseitige freundliche Theilnehmung bei der Veranstaltung des gestern stattgefundenen Bazar's machen wir die Mittheilung, daß die Einnahme incl. der Baargaben die bisher noch nicht dagewesene Höhe von 747 Thlr. 8 Sgr. erreicht hat. Seit der letzten Bekanntmachung find noch eingegangen von Fr. v. Brederlow, Tragarth, 1 Fançon, 1 Tischdecke, Fr. v. Gottsch 1 gem. Holzkasten, Fr. v. Gottsch 1 gem. Schreibisch, Garnitur, 1 gem. Zähler, 1 gr. Photographie, Fr. Fabrikant Knoth 1 Arbeitskasten, Fr. Knoth 2 Schürzen, Fr. Gryus 1 Nähstein, 1 Kaffeebrot, 1 Feuerzeug, 6 St. Taschenfeuerzeuge, 2 Cigarrenspitzen, Fr. P. Schellbach 1 Kaffeeferviette, 1 Schürze, Fr. Renbant Brandt 1 Kinderröckchen, Fr. Ob. R. R. Solger 1 Fußfissen, Fabrik Tragdorf und Schäffer 1 Bronze-Relief, Fr. E. D. 1 Thlr., Fr. E. S. 1 Thlr., Fr. H. Stecker 1/2 Dbd. blaue Schürzen, 2 bunte Schürzen, 3 bunte Tücher, 6 w. Tücher, Fr. Palmid 8 Fl. Viqueur, Fr. Schönbeger 1 Kinderrock, 2 Kinderjäckchen, Fr. Zehender 1 Schultasche, Kragen und Manschetten, Geschw. Schiffer 2 Kinderschürzen, 2 Lätzchen, Fr. Schumpelt 20 Sgr., Fr. Merkel 6 Lätzchen, 3 Schürzen, Fr. v. Stempel 1 Knauflörbchen, Fr. und Fr. Hoppe Macronen, 1 Fançon, Fr. Stadtrath Berger 1 chines. Theebüchse, 1 Abschaber, 1 Knauflörbchen, Fr. Zentgraf 1 Unterrock, 1 Kindersehne, 3 Taschentücher, 1 Tasche, 2 Topstappen, Fr. Malprichtsen, 3 Lampenteller, Fr. Fleischermeister Karl Peuschel 2 Würste, 2 Lätzchen, Fr. Fabrikant Mayer 1 Dbd. blaue Schürzen, Fr. v. Nüß 3 Lapfschürzen, 1 Kragen mit Cravatte, Fr. Heinenen 1 Kinderrockchen, 2 Wandtaschen, Fr. Bräseke 1 Kinderhütchen, Kragen und Aermel nebst Schleifen, Glasermstr. Müller 1 Goldschiffglas, 2 Fliegengläser, Fr. Teuber 2 Cravatten, Helene Hamann 2 P. Gardinenhalter, Fr. v. Hanstein 1 gest. Stiefelnacht, Fr. Brüß 2 blaue Schürzen, Ungen. 1 Fußbank, Geschw. Nägler 24 Schachteln Spielzeug, 1 Dbd. Kästchen, Trompeten, Schnarren, Kreisel, Peitschen und verschiedene Spielsachen, Fr. Rest. Frank 6 Flaschen Champagner, Ungen. Chokolade, Fr. v. Rotberg verschiedene Gegenstände, Fr. Glas Noten, Fr. Rector Bloß 20 Sgr., Fr. Doctor Witte 1 Morgenhaube, Fr. Henkel 2 P. Strümpfe, 3 Tücher, 3 Krausen, Fr. Justini 1 Kapotte, Fr. Kürbis 1 Sack Weizenmehl, Fr. Bohne 3 P. Strumpflängen, 4 Reibeluchen, 7 Propptenkuchen, Fr. Bäckermstr. Schönberger 15 Lüten Malzzucker, Fr. Bäckermstr. Hoffmann 60 St. Sprigfuchen, Fr. Cond. Adam 1 Kuchenhaus, Fr. Dieck 1 Baumkuchen, Fr. Rothe 1 gespr. Tablett, Fr. v. Wength 1 gem. Holzkasten, 5 Albumblätter, Fr. Conf. R. Leuchner kleine Kuchen, Fr. v. Bugenhagen Kuchen, gebrannte Mandeln, Fr. R. N. Schede 1 Holzsteler, Kleinigkeiten, Fr. Fleischermstr. Hartrodt 4 Würste, 1 Speckseite, Ungen. Sprigfuchen, Fr. Oberstabsarzt Dr. Vogel 1 Torte, 1 Schüffelkuchen, Fr. v. Bülow Topfpflanzen, Fr. Schartow 1 Thlr., Fr. Oberforstn. Trammis 5 Thlr., Fr. Lindenlaub 2 Fliegenfänger, 2 gestr. Leibchen, Fr. Oberst v. Werfen 1 Bowle, Fr. Tap. Sauer Tapezierarbeit, Fr. v. Brandenstein gekochte Chokolade, Fr. Bäckermstr. Kraft 3 Brode, Fr. Stock 1 Torte, Fr. Bäckermstr. Kräthner 3 Brode, Fr. Cond. Sperl 1 Baumkuchen, Fr. v. Häfeler 1 Torte, Böttchermstr. Genthe 2 Holzweimer. Wir bitten um Entschuldigung, falls einige der in den letzten Tagen eingegangenen Gaben ungenau oder gar nicht notirt sein sollten.

Im Namen des Vorstandes des Frauenvereins. Th. Reidenich.

Merseburg, den 26. April 1875.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 27. April 1875. Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen 1000 Kilo unverändert, seine Qualität bis 204 *M* bez., ordinaire und fehlerhafte Sorten entsprechend billiger. Roggen 1000 Kilo ohne Aenderung, 171 — 174 *M* bez., feiner hiesiger bis 177 *M* bez. Gerste 1000 Kilo seine Sorten wenig angeboten, Preise ohne Veränderung, Landgerste 180 — 183 *M* bez. Hafer 1000 Kilo fest, fein 205 — 210 *M* bez., fremder billiger offerirt. Hülsenfrüchte 1000 Kilo verkehrt auch heute nicht. Kartoffeln 1000 Kilo Speise ohne Notiz, Brenn- gesucht. Heu 50 Kilo fest, 6 1/2 *M* bez. Stroh 50 Kilo fest und höher, 2 1/2 *M* bez.

„Von ganzer Seele dein“, ein sehr hübsches und leichtes Salonstückchen für Pianoforte von H. Steweri, welches Liebhabern dieser Musik viel Freude bereiten wird, ist bei Carl Paetz in Berlin erschienen.

(Hierzu eine Beilage.)

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm erfreut sich in Wiesbaden des besten Wohls; am 26. machte er einen Ausflug nach Biebrich, um die Kaiserglocke zu besichtigen, die, auf dem Transporte nach Köln begriffen, dort angelangt ist. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Kaiser bereits am 2. Mai seine Kur zu beenden und am folgenden Tage von dort wieder nach Berlin zurückzukehren.

Die ihrem Ursprunge nach räthselhafte sensationelle Nachricht, der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen werde während seines Aufenthaltes in Italien mit keinem Mitgliede der dortigen königlichen Familie zusammentreffen, ist durch die Thatfachen auf's Schlagendste widerlegt worden. Nicht nur sind der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien am 26. in Florenz eingetroffen und von der deutschen Kronprinzessin am Bahnhofe auf das Herzlichste empfangen worden, sondern auch der deutsche Kronprinz hat sich am 25. in Begleitung des deutschen Gesandten in Italien, Baron v. Reudell, nach Neapel begeben, um dem dort weilenden König Victor Emanuel einen Besuch abzustatten. Der Kronprinz wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe von dem Generaladjutanten des Königs, General Medici, empfangen und in einer Hofequipage nach dem königlichen Palaste geleitet, wo er auf Einladung des Königs auch Wohnung nahm. Am 26. hatte dann der Kronprinz mit dem Könige zwei Zusammenkünfte, von denen jede etwa eine Stunde währte. Am 26. Vormittags nahm der Kronprinz das Nationalmuseum und die Villa nationale in Lugensheim, verabschiedete sich nach dem Frühstück vom Könige und trat um 1/2 Uhr Mittags die Rückreise nach Florenz an. Der Kronprinz wurde von der Bevölkerung Neapels mit den wärmsten Kundgebungen begrüßt.

Das Gesetz über die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln an katholische Geistliche ist im „Reichs- und Staatsanzeiger“ publicirt. Es ist von Wiesbaden den 22. April datirt. Damit sind die Gerüchte, welche sich an die Verzögerung der kirchlichen Unterschrift knüpfen, widerlegt. Das Klostergesetz wird, wie die Botsche Ztg. meldet, voraussichtlich in der laufenden Session nicht mehr an den Landtag gelangen. Die Schwierigkeiten, welche sich an maßgebender Stelle erhoben, haben sich überwinden lassen. Dagegen wird dem Abgeordnetenhaus ein bereits vom Könige genehmigter Gesetzentwurf zugehen, welcher die Verhältnisse der Pommerschen Centralbahn regeln soll. Auch über die Nordbahn-Angelegenheit sind bereits vorläufig entscheidende Dispositionen getroffen. Es ist begreiflich, daß man in parlamentarischen Kreisen den bezüglichen Vorlagen mit gemischten Gefühlen entgegensteht. Eine Besprechung des seit länger als Jahresfrist publicirten Berichtes der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission wird sich nicht vermeiden lassen, aber wer soll Laßter vertreten? Ueber die „Provinz Berlin“ wurden die Commissions-Verhandlungen fortgesetzt.

Die Nachricht von einer geheimen Mission des General-Feldmarschalls v. Rantzenfel nach Petersburg erweist sich als eine leere Erfindung. Der Marschall verweilt ruhig in Berlin, düste aber dazu ersehen sein, den Kaiser von Rußland bei seiner bevorstehenden Reise nach Deutschland wegen seiner hohen militärischen Charge und als bekannte persona grata im Namen des Kaisers Wilhelm zu begrüßen, eine Höflichkeitsebeziehung, die nicht das Mindeste mit einer politischen Mission gemein hat.

Die spanischen Entschädigungsgelder für die Brigg Gustav, für die Beschädigung der Deutschen in Cartagena, sowie für die unbefugte Aufbringung der „Gazelle“ im Sulu-Archipel sind jetzt in Berlin angewiesen und der Gesamtbetrag, der sich auf 73,000 Mark beläuft, wird demnächst abgehoben werden. Nach weiteren Mittheilungen aus Spanien werden die beiden deutschen Kriegsschiffe „Nautilus“ und „Albatros“ in den nächsten Tagen vor Zarauz erscheinen, die deutsche Flagge aufziehen und als äußeres Zeichen der Genußthuung die Salutation der spanischen Kriegsschiffe entgegennehmen.

Das Abgeordnetenhaus setzte am 26. die 2. Verathung des Gesetzes, betr. die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens, fort.

Die Abg. Windthorst (Weppen) und Genossen werden folgende Interpellation im Abgeordnetenhaus einbringen. Mit Rücksicht auf die allgemein bekannten Verhandlungen im deutschen Reichstage und im Hause der Abgeordneten über die Vollziehung der Gefängnißstrafe an solchen Gefangenen, welche wegen politischer Vergehen verurtheilt sind, erlaube ich mir an die Staatsregierung folgende Anfrage: ob und welche Anordnungen in Beziehung auf den Vollzug der bezeichneten Gefängnißstrafe, insbesondere in Beziehung auf die Beschäftigung und die Selbstbeförderung der betreffenden Gefangenen erlassen worden sind.

Der preussische Oberkirchenrath hat an alle Consistorien die Weisung erlassen, für eine vollständige Statistik der kirchlichen Trauungen und Taufen zu sorgen, damit aus einem Vergleich die-

ser Angaben mit den Listen der Standesämter die Wirkung ersehen werde, welche das neue Civilstandsgesetz in Bezug auf das kirchliche Leben der evangelischen Gemeinden gehabt habe.

Es heißt allgemein in Mecklenburg, daß in letzter Zeit eine sehr ernstliche Vorstellung aus Berlin an die mecklenburgischen Regierungen zu Schwerin und Strelitz eingetroffen sei, damit diese sich kräftiger als bisher der Reform der mecklenburgischen Feudalverfassung annehmen und diese unerquickliche Angelegenheit, wenn irgend möglich, vor dem Zusammentritt des nächsten deutschen Reichstages einigermaßen in Ordnung bringen mögen. Die Regierungsblätter beider Großherzogthümer enthalten inbeß bisher noch kein einziges Wortlein über Pläne und Absichten der Regierungen hinsichtlich der Verfassungsreform.

Die Angelegenheit des Fürstbischofs Dr. Förster ist während der letzten Zeit Gegenstand eines Meinungsaustrauschs zwischen der österreichischen und deutschen Regierung gewesen. Die österreichische Regierung wünscht jeden Conflict mit Deutschland vermieden zu sehen und hat daher die Verhandlungen, welche bereits im vergangenen Jahre mit dem Vatican behufs Regelung der Diöcesangrenzen mit Preußen gepflogen wurden, wieder aufgenommen. Der Vatican soll jetzt, da er die Freundschaft Oesterreichs nicht verlieren will, mehr geneigt sein, auf die bezüglichen Wünsche der Oesterreichischen Regierung einzugehen.

Wie der Botschen Ztg. aus Wien telegraphirt wird, war dort die belgische Antwort auf die preussische Note vom 15. April zur vertraulichen Mittheilung gelangt. Man rühmte ihren versöhnlichen Ton und glaubte, damit sei nun die Angelegenheit erledigt. Nach einer brüsseler Depesche der Pariser „Correspondance universelle“ war die Note des belgischen Cabinets vom Sonnabend früh nach Berlin abgegangen. Was einen speciellen Punkt des Inhalts betrifft, so erklärt die belgische Regierung, gestützt auf den ausführlichen Bericht des Justizministers Malou, daß die Voruntersuchung gegen Duchesne keinerlei Thatfachen ergeben haben, welche nach belgischem Recht als Gegenstand oder Vorwand eines weiteren gerichtlichen Verfahrens dienen könnten.

In Frankreich wendet man sich von den äußeren Fragen wieder den innern zu, speciell die Errichtung des Senats beschäftigt alle Gemüther und streitet man sich darüber, ob die Senatoren besoldet sein sollen oder nicht.

Wie sich die ultramontane „Köln. Volksz.“ aus London berichten läßt, haben die bei Gelegenheit der Eröffnung des katholischen Universitätscollegs versammelt gewesenen Bischöfe von England aus Veranlassung der Collectiverklärung der deutschen Bischöfe in Sachen der Bismarckschen Papstwahldepesche an den deutschen Episcopat eine Zustimmungeadresse gerichtet, in welcher sie u. A. mittheilen, daß sie beschloffen haben, jene Collectiverklärung ihrem Klerus und ihren Diöcesanen während des Hochamtes verbindigen zu lassen, „damit alle Gläubigen und Ungläubigen in England und in der ganzen Welt erkennen, daß die englischen Bischöfe mit ihren deutschen Brüdern allseitig übereinstimmen.“ Der hierin liegende erneute Beweis, wie die römisch-katholische Kirche sich unter Verwischung aller staatlichen Grenzen als einheitliche Weltmacht fühlt und auch als solche den Kampf gegen Deutschland treibt, kann nicht überraschen. Bemerkenswerth ist nur, daß die englischen Bischöfe gerade in dem Augenblicke der deutsch-belgischen Controverse eine Demonstration für opportun halten, welche für ihre Regierung leicht die Veranlassung zu diplomatischen Verlegenheiten werden könnte. So muß sich in der That immer mehr die Erkenntniß Bahn brechen, daß das Papstthum des Vaticanums für die Ruhe und den Frieden aller Staaten gefährlich ist.

Die Majorität der italienischen Kammer hielt am 25. eine Versammlung ab, in der sämtliche Redner die Nothwendigkeit betonten, daß die bestehende Majorität fest zusammenhalte und über das Ausgabebudget zu einer Verständigung gelange, um das Gleichgewicht im Staatshaushalte möglichst bald wieder herzustellen.

Jerzy.

Eine Novelle aus Polens Gegenwart, von George von Dyhern.

(Fortsetzung.)

Darin unterscheidet sich der Sinn einer wahrhaft edlen Frau, deren keusches Herz dem unberührten Atlascheld der Vliege gleicht, von dem fürmischen Sehn des Mannes. — Nun ihres Vaters tröstende und beruhigende Worte den Schatten entfernt, den des Prophees finstere Rathschläge in ihre lautere Seele geworfen — verlor sie die Nachdenklichkeit und Zerstreuung, welche eine Zeit lang an die Stelle der früheren frohen Sicherheit getreten war. — Sie wurde wieder Agrata und fand Geschmack an ihren Büchern. Eine himmlische Ruhe erfüllte sie ganz, fast wunschlos verlebte sie glückliche Tage, denn sie sah sich geliebt von Amberg und empfand die hohe Seligkeit dieser Gewisheit ohne bangen Zweifel, ohne mädchenhafte

Träumerei. In frohem Selbstvergessen dachte sie an ihn und freute sich, daß es nur leichte Bilder sein konnten, die sich dabei in ihrem Innern abspiegelten, daß sie stolz zu ihm auf sah, dem Reichbegabten. Heilig und vertrauensvoll weichte sie ihm die ersten Empfindungen ihrer jugendlichen Brust. Ihre Liebe glied dem reinen Glanz der Sonne und wenn ihre Stirn ein flüchtig Roth bedeckte bei seinem Erscheinen, wenn dieser Mund, der so oft in holder Beredsamkeit hohen Ideen Worte lieb, schlüchtern zuweilen verstümmte, so zog dieser neue Reiz Herrn von Amberg unwiderstehlich zu ihr hin, während seine ruhigen, edlen Züge, frei von Ausdruck heftiger Leidenschaft und doch mit dem leuchtenden Gepräge des Entzückens sich verklärt zeigten.

Einige Tage später wurde der Probst ohne weitere Anführung von Gründen durch einen kurzen schriftlichen Befehl von seiner Stellung abgerufen und als er den Erzbischof um eine Audienz zu ersuchen wagte, lehnte dieser sie entschieden ab. Er verschlechterte sich in jeder Beziehung durch diesen Wechsel, denn die frühere Probstei hatte bedeutenden Grundbesitz, den er selbst bewirthschaftete und so den höchsten Ertrag erzielte. Sein neues Amt brachte weniger Einkommen und obenein sah er sich rings von Protestanten umgeben, mußte also seinem Haß Zügel anlegen; wenn anders er in gutem Einvernehmen mit ihnen bleiben wollte. Er sann hin und her, selbstamweise kam er aber nicht auf den Gedanken, sein schönes Weiskind Agnata Wielcinski könne die unmittelbare Ursache dieser Strafverfugung sein.

Wohl oder übel mußten seine Pläne aufgegeben werden und seine Kirche verschlang nicht die Schätze des alten Grafengeschlechtes. — Sein Weg führte ihn über P. und er verfehlte nicht, dem Vater Basyli einen Besuch zu machen. Zu seiner Freude hörte er von dem eifrigen Fleiße Jerzys, der ihm Bürge für seine Zukunft zu sein schien. So war wenigstens ein Glied dieser Familie auf dem richtigen Wege.

Jerzy machte in der That erstaunliche Fortschritte in seinen Studien, seine im Grunde edle Gemüthsart wurde durch das feindliche Geschick, welches ihn zu verfolgen schien, nicht abgestumpft, sondern er streckte kühn die Hand nach der erkanteten Selbstständigkeit aus, die ihn dem Spiele des Zufalls entreißen sollte. Er trieb nichts halb und so gab er sich mit voller Energie der geistigen Arbeit hin und strebte rastlos gleich einem geübten Bergsteiger zu der Stufe emporzuklimmen, auf der Agnata stand, dabei vergaß er keineswegs die Rache, die er zu nehmen hatte und brannte vor Begier, eines Tages den Kampf aufzunehmen gegen die Feinde der Nation und da er ein blinder Fanatiker war, so glaubte er fest, er werde den finden, welcher seinen Vater getödtet und den die Hand seiner Mutter gezeichnet hatte. — Aus diesem zum Theil nicht ganz reinen Quellen stammte der Fleiß und die Ausdauer, die sein Wesen jetzt entflammte — wenn er Agnata's gedachte, so geschah es mit dem Wunsch, zu werden wie sie, damit sie nicht über seine Unwissenheit lächeln, vor seinem Wandelmuthe nicht erschrecken sollte — erinnerte er sich seiner Mutter — so trieb ihn dieses Gedächtniß einzig und allein, möglichst schnell den Curfus der Pension zu vollenden, um dann Entschliefungen für sein Leben zu fassen — und wenn er sich Frau von Narazin vorstellte, wie sie mit feuchtem Auge ihm sagte: Wenn du einer Mutter bedarfst, so komm zu mir! — so begte er nur den Wunsch, nie möge der Tag erscheinen, an dem er sich genöthigt sähe, diesem Rufe zu folgen. — Zuweilen mit einer gewissen Bitterkeit fühlte er die Größe dessen, was er von sich gewiesen und ohne daß er es sich eingestand, flüsterte eine leise Stimme des Bedauerns über den Fund des Vermächtnisses seiner Mutter. Ohne dies hätte er frei sein dürfen — nicht mehr heimatlos — reich in der Nähe Agnata's.

So oft er mit dem jungen Grafen Ledki von jenen Tagen im Juli sprach, mußte er den ihn verhassten Namen Amberg hören und der Ton der Bewunderung, in dem der Pole von dem Deutschen redete, erregte seinen Grimm. Befah denn dieser Mann das Zauber mittel, auf alle Menschen einen gleich großen Einfluß auszuüben und sie sich zu Freunden zu machen? Was war das Eigenthümliche, Anziehende an ihm? Jerzy hätte den umarmt, der im Stande gewesen wäre, ihm schlechtes über ihn zu erzählen, was einen Schatten auf seine Person oder seinen Character warf — doch immer Gutes kam an sein Ohr und er sagte heftig zu seinem Kameraden, „dieser Deutsche ist mir zuwider, ich mag seinen Namen nicht mehr hören, obwohl ich ihn kaum kenne. Schon daß er mitten unter Polen einen großen Gütercomplex kauft, ist verwegen und verdächtig. Ich halte ihn für einen Spion!“ — Er stampfte heftig mit dem Fuß auf den Boden.

Ledki schwieg; er wußte, es nützte nichts diesem Junker Unge stüm zu opponiren, der immer unerklärliche Sympathien und unbegreifliche Abneigungen zeigte. — Er gab ihm also die Hand und da es einem jungen Herzen Bedürfniß, sich mitzutheilen, überdies grade das unsterblichste Wesen Jerzys einen Reiz auf seine Umgebung ausübte, so begann er ihm von seiner Liebe zu Iberia Narazin zu reden und von der geringen Hoffnung, die er habe zu reuifiren. — Bei Nennung dieses Namens wurde Jerzy bleich, aber bis

sich in die Lippe und hörte ruhig zu, was sonst nicht seine Art war.

„Warum hast Du ihren Dank verschmäht?“ fragte endlich Ledki. „Du rettetest ihr das Leben ebenso gewiß, wie Herr von Amberg Deiner Cousine!“

„Bist Du wahnsinnig?“ schrie Jerzy außer sich und sprang auf Ledki zu — „daß Du die beiden Namen vor meinen Ohren in einem Athem zu nennen wagst?“ — Alle Furien der grenzenlosen Eifersucht tobten in seinem Herzen und er war todesbleich und seine Augen starr als er das sagte. Selbstbeherrschung vergaß er und bäumte sich in ohnmächtigem Zorne gegen diese Worte auf, die doch nur zu oft in seinen Träumen sich zu einem ihn höhrenden Phantom vereinigten und seine Seele zerfleischten. — Graf Ledki sah ihn erstaunt an; eine solche Erregtheit war ihm fremd, er verstand sie nicht. — Nimm mir die Hoffnung und Du nimmst mir das Leben! war der unbewußte Wahlspruch Jerzys, dem in der That kein Besitz so verlockend sein konnte, als die Sehnsucht nach ihm. Wahre Liebe ist koalcent — dachte Ledki — diese Worte bildeten sein Glaubensbekenntniß. — So giebt es nichts, was die Tiefen des menschlichen Herzens in gleicher Weise aufrüttelte und seine geheimen Empfindungen zu Tage förderte als die Liebe. Sie ist die Mutter der bewundernswürthesten Tugenden und der größten Laster.

Er liebt seine Cousine, daher stammt der Haß gegen den Deutschen, dem sie verpflichtet ist, dachte Graf Ledki.

„Wirst Du die Weihnachtsferien in Boguszyn zubringen?“ fragte er, um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.

Jerzy kämpfte mit der Antwort. „Wenn ich eingeladen werde“ — sagte er dann in nachdenklichem Ton.

„Bedarf es denn einer Einladung bei so nahen Verwandten? Meinem Onkel bin ich immer willkommen, so oft ich auch komme!“

Jerzy war viel zu sehr ungelänkter Naturmensch, um zu lügen, oder aus seiner Sinnesart ein Geheimniß zu machen. „Ich habe das Leben meiner Cousine gefährdet“ — entgegnete er ernst, „deshalb kann ich nicht mehr vor sie treten, bis ich ihrer Verzeihung sicher bin!“

„Batest Du sie denn darum?“

„Nein,“ entgegnete er. Es fiel ihm nicht ein, daß das seine Pflicht gewesen wäre.

Doch Agnata kam ihm zuvor. Vater Basyli händigte ihm einen Brief ein.

Agnata besaß den richtigen Tact allen Menschen und so auch ihrem Vetter gegenüber. Sie kannte seine Liebe zu ihr und wußte, daß sie eine Macht über ihn ausüben könne, sobald sie ernstlich den Willen dazu habe und Jerzy nicht in seiner gewöhnlichen Weise sich empöre gegen jeden fremden Einfluß. — Sie gewann selbst jetzt Zeit über ihn nachzudenken. Das ist der Vorzug des Weibes, daß es ein tieferes innerliches Leben führt als der Mann, so daß sie im Stande ist, sicherer den Gegenstand aufzufassen, der sie interessiert und ihm unter Umständen entgegenzukommen. Obgleich Agnata genügende Beschäftigung hatte und in keinem Falle einseitig war, so war zwar ihre Einsamkeit mit Kenntnissen ausgefüllt, doch der äußere Kreis ihres Wirkens mehr durch den richtigen, echt weiblichen Tact und ein warmes Gemüth. — Sie verstand sich selbst und Andere, man bewunderte sie wegen ihrer Eigenschaften des Geistes und Verstandes und liebte sie wegen ihres Herzens und Gemüthes.

Sie schrieb an Jerzy:

Mein lieber Vetter!

Die ersten Zeilen, welche ich, nach Boguszyn zurückgekehrt, schreibe, gelten Dir und soll Dir sagen, wie groß meine Freude ist, Dich von Vater Basyli in jeder Beziehung loben zu hören. Um so eher wirst Du zu dem Ziele gelangen, möge es sein welches es wolle. Fleiß und Arbeit sind die besten Waffen gegen alle verderblichen Einwirkungen von innen und von außen. Bereichert man seinen Geist und sein Herz, dann bedarf man keiner vergänglich Güter und trägt sein eigenes Geschick in der Brust; man besaßt sich nicht mit Wahngelbilden der Phantasie und gewinnt Grundsätze, die unsere Leidenschaft bekämpfen, unsere Irrthümer verbannen, unsere Bedürfnisse begrenzen. — Doch Iberia würde mich wieder den Sonntagsgnachtsprediger nennen, läse sie meine Reflexionen. Ich bin eben nicht gemacht, um liebenswürdige Plauderbriefe zu schreiben und komme leider allemal auf ein ernsteres Thema. Und Du hast ohne Zweifel genügend mit Cicero und Aristoteles umzugehen, als daß meine Logik und Beredsamkeit Dir imponiren könnte!

Das Christfest ist vor der Thür, lieber Jerzy, und mein Vater hofft mit mir, du werdest keine Abhaltung haben, zu uns zu kommen und Theil zu nehmen an unserer Freude!

Lebewohl für heute. Ich höre Iberia's Stimme auf der Brücke und ich schließe, da mein Wunsch ist, Du mögest meine Zeilen morgen erhalten, wo der Sonntag Dir freie Zeit läßt, Dich mit uns in Gedanken zu beschäftigen. Komm also, Jerzy, und bringe womöglich deine Singstimme wieder mit. Grüße den ehrwürdigen Vater Basyli von Papa und mir. Es umarmt Dich deine Cousine Agnata.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurt in Merseburg.